

Wir hören damit die Stimme des geistigen Führers der minoritisch-kaiserlichen Partei, Occams, der sich an der Publizistik

dann zur Erklärung jener Glosse des Johannes Teutonicus: *quod quantum ad id, quod est de essentia imperatoris et quod pertinet ad verum esse, est imperator, sed quantum ad nominacionem, famam et exteriorem apparanciam hominum non est, quia non sic appellatur* (ebda. 430). Die Denkschrift „*Inferius describuntur articuli*“ (aus der Umgebung des E. B. von Mainz, der ganz im kaiserlichen Fahrwasser läuft: Stengel, Av. 131) erklärt, daß sich der politische Anspruch des Papstes gegen das Recht des Kaisers wende: *contra imperialem auctoritatem et potestatem plenissimam, que est in temporalibus et super omnia regna huius mundi et est immediate a solo deo et non a papa* (Nov. Al. 1 Nr. 583, II § 3, S. 396f.). Diese Auffassung vom Weltrecht des Kaisers kommt am deutlichsten in II § 2 (ebda. 395f.) zum Ausdruck in der Polemik gegen den in der Kanzlei Roberts von Neapel aufgesetzten, aber von Johann XXII. nicht ausgefertigten Bullenentwurf „*Ne pretereat*“ (vgl. Bod: Röm. Quartalschr. 44, 1936, 186ff.), der die Abtrennung Italiens vom Reich und eine Grenzberichtigung zwischen Frankreich und Deutschland vorsieht (s. Riezler, Vat. Akten Nr. 1637; über Textüberlieferung und Druck: s. Bod a. a. O. 219f.). Die Denkschrift sieht in dem Entwurf, den sie für eine vom Papst tatsächlich erlassene Bulle nimmt (s. auch W. Selten, Die Bulle *Ne pretereat* und die Reconciliations-Verhandlungen Ludwigs des Bayers mit dem Papste Johann XXII., 1, 1885, 27ff.), in sprunghafter Folgerichtigkeit ihres Grundgedankens die Herrschaft des von den Kurfürsten nicht zum deutschen, sondern zum römischen König Erwählten mit der Abtrennung Italiens aufgehoben. Die Abtrennung Frankreichs so überstößt sie den Plan der Grenzberichtigung — entziehe ihm die Kaisergewalt über Frankreich. Gefangen in ihrer Weltkaiservorstellung erscheint der Denkschrift ein nach diesen Abtrennungen gewählter und gekrönter König als ein Standbild ohne Herrschaft und Reich (s. auch Occam, Dial. III 2, 2, 8, Goldast, Mon. 2, 908). Die Denkschrift „*Subscripta*“ (minor. Herkunft: Stengel, Av. 159 Anm. 1, 177) endlich schreibt (Nov. Al. 1 Nr. 584 § 2 S. 402): *electus efficitur verus imperator seu rex Romanorum, quod idem est, quia ista non differunt in essentia, sed in nominibus et iuris exercicio* (dazu: Stengel, Av. 159 Anm. 1; Mitteis, Königswahl 188).

Diese Beispiele schließen sich zu einem festen Bild zusammen. Zwischen dem Ständetag in Frankfurt vom Mai 1338 und dem Frankfurter Reichstag im August 1338 d. h. zwischen der ersten Veröffentlichung der kaiserlichen Proklamation „*Sidem catholicam*“ und dem Erlaß des Gesetzes „*Sicet iuris*“ liegt der Kurfürstentag von Rhens, auf dem die Kaiserpartei noch einmal von der politisch klügeren Politik Baldewins von Trier abgedrängt wird (vgl. Stengel, Av. 112ff.), ehe sie für geraume Zeit ganz zum Zuge kommt. „*Sidem catholicam*“ spricht schon vom *verus*